

*Tristram* widmet das Jahresthema 2013 der Guscha. Manfred Kuoni gehört zu den Gründern des Vereins Pro Guscha. Im kommenden Jahr wird der Verein das 40-Jahr-Jubiläum feiern. *Tristram* besuchte Manfred Kuoni, der als Präsident mit grossem Engagement gerne informiert über

## Erhalt und Nutzung der Walsersiedlung Guscha

*Was gab den Anlass zur Gründung des Vereins?* Ausschlaggebend war der Umstand, dass die Schweizerische Eidgenossenschaft, das damalige EMD (Eidgenössisches Militärdepartement) die Siedlung als sogenannte Sicherheitszone käuflich erwarb. Aus unserer Sicht war dadurch der Fortbestand der Siedlung Guscha nicht gewährleistet. Den letzten beiden auf Guscha lebenden Familien wurde seitens des Bundes Realersatz im Tal zur Verfügung gestellt. Doch oftmals wird eine vermeintlich geschickte Planung durch die Entwicklung der Geschichte eingeholt. Die zwischenzeitlich zum Abschluss gelangte Vereinbarung mit dem Fürstentum Liechtenstein liess ausgedehntere Schiessübungen auf dem Waffenplatz nicht mehr zu.

Mit dem Wegzug der letzten Familie im Herbst 1969 schien für das Guschadörfli, wie wir es als Kinder und Jugendliche kannten, eine ungewisse Zukunft anzubrechen. So waren nach kurzer Zeit Fenster einge-



*Guscha heute*

schlagen, Fenster und Türen aufgebrochen, Einrichtungen demoliert; was antik oder wertvoll aussah, wurde abmontiert. Viele Leute sahen den Zerfall auf Guscha. Im kleinen Kreise, damals mehrheitlich im Unterland wohnender und arbeitender Freunde und Kollegen, entschlossen wir uns, Wege für den Erhalt der Siedlung Guscha, oder allenfalls für einen Teil davon, zu suchen. Gespräche und Korrespondenzen mit dem EMD ab 1969 liessen unsere Hoffnung kleiner werden, bis uns Brigadier Walter Gemsch, der damals in Maienfeld lebte, den Ratschlag gab, einen Verein zu gründen.

Waren wir vorerst für das EMD nur Gesprächspartner, so wurden wir schliesslich zum Vertragspartner. Nach der informellen Vereinsgründung vom 28. Dezember 1972 wurden mit dem Bund die Verhandlungen auf dieser neuen Basis weitergeführt. Den Vertretern des Vereins, Fortunat Ruffner und mir, gegenüber zeigte sich der Bund schliesslich gesprächsbereit und war froh, einen Treuhänder für Guscha gefunden zu haben. Erste Arbeiten auf Guscha wurden ab dem Spätherbst 1973 in Angriff genommen.

*Wann und wo fand die Gründungsversammlung statt?* Am 23. März 1974 im Restaurant Bahnhof in Maienfeld, wodurch die formelle Vereinsgründung erfolgte. Tagespräsident dieser Versammlung war Dr. Konrad Kuoni. Die Geschäfte betrafen im Wesentlichen die Konstituierung des Vereins sowie die Aufnahme von acht neuen Mitgliedern.

*Sie bezeichnen das Jahr 1974 als ein sehr bedeutendes Jahr für den jungen Verein?* Am 10. April 1974 orientierten unsere Vertreter Fortunat Ruffner und Ruedi Möhr, Lehrer, den Stadtrat über die erfolgte Vereinsgründung und den Vereinszweck.

Pfingsten eröffneten wir unsere Guschawirtschaft nach Erfüllung der damaligen Auflagen zum Betrieb einer Wirtschaft. Bereits am 6. Oktober durften wir schliesslich den ersten unserer nunmehr traditionellen Guschatage feiern. Als ersten Guschatag-Referenten konnten wir Tobias Kuoni, Regierungsrat aus Maienfeld, gewinnen.



*Die Besiedlung durch die Walser*



*Die Gemeinde Berg*

Die Verhandlungen mit dem Bund wurden nunmehr aktiv an die Hand genommen. Im August 1974 wurden vorbereitende Vertragsverhandlungen auf der St. Luzisteig sowie eine Begehung auf Guscha durchgeführt. Es dauerte allerdings noch bis März 1978, bis der Vertragsabschluss zwischen dem Bund und unserem Verein besiegelt werden konnte.

*Welche Ziele sind in den Vereinsstatuten definiert?* Ziele des Vereins sind die Erhaltung der Siedlung samt dem zugehörigen Umschwung, die Pflege der Walserforschung sowie auf Guscha einen Begegnungsort für Freunde walserischer Kultur zu schaffen.

Die Realisierung dieser vorstehend formulierten Zielsetzungen erforderte aktives und engagiertes Handeln. Nebst persönlichem Handanlegen braucht es eine effektive Organisation, um die Arbeiten zeitlich und substanziell zu koordinieren und durchzuführen. Persönlicher Einsatz ist das eine, aber es erfordert auch Finanzmittel, um Material für notwendige Drittleistungen bezahlen zu können. So stellte sich zwangsläufig die Frage der Mittelbeschaffung.

*Woher stammen die finanziellen Mittel zur Realisierung der Projekte?* Der Verein Pro Guscha besteht aufgrund der Statuten aus Aktiv-, Senior- und Ehepaarmitgliedern sowie aus Gönner- und Passivmitgliedern. Grundsätzlich bezahlt zwar jedes Mitglied einen Jahresbeitrag, aber damit ist noch kein Staat zu machen.

Hatten wir in den ersten Jahren noch Unterhaltsbeiträge vom Bund erhalten, so bestritten wir bereits nach kurzer Zeit die Wiederaufbau- und Sanierungsarbeiten aus eigenen Mitteln.

Einnahmequellen sind primär gewährleistet durch den Betrieb unserer Guschawirtschaft sowie durch Beiträge unserer Passiv- und Gönnermitglieder. Gute Wetterbedingungen inklusive diverse Anlässe von Privaten, Firmen und Vereinen, die unsere Wirtschaft besuchen, ergeben übers Jahr einen schönen Beitrag in unsere Kasse. Grössere Investitionen wie beispielsweise die Sanierung der Säge im Guschatobel (*Tristram* berichtete darüber), die Realisierung der neuen WC-Anlage, die Erstellung der Solaranlage und die Sanierung und Erweiterung der Gartenterrasse erfordern Mittel, die wir nur dank Stiftungen und Donatoren stemmen können.

*Als Präsident blicken Sie mit Stolz auf Ihr Engagement für den Verein Pro Guscha zurück. Was bewegt Sie bei diesem Gedanken?* Es bedeutet für mich ein Privileg, an dieser Sache mitzutun. Die Chance, in einer Umgebung, die Heimat und Herkunft bedeutet, etwas zu bewegen, was seit Kindheit Teil dieser Heimat ist. Ein Privileg auch, gemeinsam mit Freunden aus der Jugendzeit anzupacken und zu erhalten, was ohne dieses persönliche Dazutun zerfallen und damit unwiederbringlich verloren gegangen wäre. Viele schöne, aber auch arbeitsreiche Stunden haben wir in unserem Wirken erlebt und vieles davon wäre uns bei keiner anderen Gelegenheit geschenkt worden.

INTERVIEW RITA VON WEISSENFLUH ■  
MIT MANFRED KUONI, PRÄSIDENT VEREIN PRO GUSCHA



Restauriertes Gebäude



Vom Zerfall bedroht



Hof Guscha